

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 43-47 (1993-1997)
Heft: 172

Rubrik: Altes und Neues = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ende des Umbaus der Eidg. Münzstätte

Am 16. September 1993 wurde die umgebaute Eidg. Münzstätte im Beisein von Bundesrat Otto Stich eingeweiht.

Die Eidg. Münzstätte ist ein Regiebetrieb des Eidg. Finanzdepartementes mit der Aufgabe, eine ausreichende Versorgung mit Kleingeld sicherzustellen. Gleichzeitig prägt sie Sammel- und Gedenkmünzen und kann bei freier Kapazität Prägeaufträge Dritter ausführen. Die Münzenproduktion wurde seit 1986 reorganisiert und rationalisiert. Dadurch konnte in dem aus dem Jahre 1906 stammenden Industriegebäude im Berner Kirchenfeldquartier ein Stockwerk freigesetzt und in Büros für rund 40 Personen umgebaut werden.

Die Produktion der Münzen musste während des ganzen Umbaus aufrechterhalten werden. Zudem waren die kunsthistorisch wertvollen Bauteile zu schonen. Das für die Durchführung des Umbaus zuständige Amt für Bundesbauten gliederte deshalb die rund 3½ Jahre dauernden Arbeiten in drei Bauetappen. Trotz hohen Anforderungen ist der Umbau gut gelungen und die Bauabrechnung schliesst wie vorgesehen mit rund 13 Mio. Fr. ab.

*Eidgenössisches Finanzdepartement
Presse- und Informationsdienst*

Achèvement de la rénovation de la Monnaie fédérale

L'inauguration des nouveaux locaux de la Monnaie fédérale a eu lieu le 16 septembre 1993 en présence du conseiller fédéral Otto Stich.

La Monnaie fédérale est une régie du Département fédéral des finances qui a pour mission de mettre sur le marché un volume suffisant de monnaies. Elle frappe également des médailles commémoratives et de collection et peut, selon ses moyens, exécuter des pièces pour des tiers. La production des monnaies a été réorganisée et rationalisée depuis 1986. Ces travaux ont permis de libérer un étage dans le bâtiment érigé en

1906 dans le quartier de Kirchenfeld et de créer des bureaux pour quelque 40 personnes.

La production des monnaies a été maintenue pendant toute la durée de la rénovation. Il a fallu également préserver les parties historiques du bâtiment. Chargé de l'exécution de cette réalisation, l'Office des constructions fédérales a planifié en trois étapes le déroulement des travaux; ceux-ci se sont étalés sur trois ans et demi. En dépit des exigences élevées qu'il a fallu respecter, ces transformations ont été parfaitement réalisées et le devis, estimé à quelque 13 millions de francs, n'a pas été dépassé.

*Département fédéral des finances
Service de presse et d'information*

Il nuovo Gabinetto Numismatico di Locarno

Lo scorso 6 novembre 1993 è stato ufficialmente inaugurato a Locarno, nello stabile di Casorella presso il Castello Visconteo, il Gabinetto Numismatico della città, con una pubblica manifestazione che ha aperto la mostra permanente della collezione di monete greche della Magna Grecia e della Sicilia donata alla città da un socio fondatore del Circolo Numismatico Ticinese.

Grazie alle ottime relazioni tra Circolo e le Autorità comunali di Locarno è stato possibile promuovere e realizzare questa importante iniziativa culturale che dimostra come sia fondamentale la collaborazione tra gli enti pubblici e i privati per sviluppare progetti culturali di grande impegno e portata.

Ora il Circolo Numismatico avrà la sua sede definitiva a Casorella, dotata di biblioteca, documentazione varia, collezioni in deposito o legate alla città, a disposizione degli studiosi.

Il circolo ha inoltre celebrato l'avvenimento con la pubblicazione del primo volume della propria collana di materiali e studi numismatici denominata «ΚΟΙΝΩΝ», termine greco per indicare la «comunità», intitolato «Una collezione di monete romane imperiali controarmate nel Gabinetto numismatico di Locarno» del Dott. Rodolfo Martini.

La direzione scientifica della collana è stata affidata alla provata competenza del Dott. Rodolfo Martini e della consorte Dott.ssa Novella Vismara che hanno risposto con entusiasmo all'invito del Circolo Numismatico Ticinese.

L'accessibilità al Gabinetto Numismatico di Locarno è regolata dal Dicastero Comunale Musei e Cultura (Telefono 093/32 94 52, Telefax 093/31 98 71).

Giovanni Maria Staffieri

BESPRECHUNGEN – COMPTES RENDUS

LITTERAE NUMISMATICAE VINDO-BONENSES (LNV) 4. Band. Hrsg. von der Numismatischen Kommission des Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 1992. 336 S., 9 Taf. ISBN 3-7001-1965-8.

Der neuste Band der LNV umfasst Arbeiten, die in Vortragsform am Internationalen Eckhel-Symposium vom März 1989 präsentiert wurden. Die Veranstaltung war dem Thema «Methode» gewidmet, was in den verschiedenen Arbeiten seinen Niederschlag fand. R. Göbls Einführungsreferat überrascht vor allem durch eine neue Terminologie, die Ökologie und Management-Schulung in Erinnerung ruft.

Eines der Hauptthemen ist die Auswertung von Funden römischer Münzen, über das drei Autoren arbeiteten. In einer kritischen Besprechung einer in Schwedisch erschienenen Dissertation von L. Lind wirft K. Skaare, *Zur Methode der Fundauswertung römischer Denare im Hinblick auf das skandinavische Fundvorkommen*, die Probleme der skandinavischen Funde, so die verschiedenen Abnutzungsgrade bei verschiedenen Vorkommen, neu auf, ohne selbst Lösungsvorschläge zu bringen. Diskutiert wird auch, wie und warum diese römischen Silbermünzen überhaupt in den Norden gelangten. E. Kolnikova, *Kartographische Methode – Funde römischer Münzen in der Slowakei*, bespricht die Probleme der kartographischen Erfassung von Funden am Beispiel ihres Landes, desgleichen J. Sejbal, *Methoden der Bearbeitung der Funde römischer kaiserzeitlicher Münzen aus Mähren (Tschechoslowakei) und ihre Auswertung*, der die Funde in Mähren bearbeitet.

Über Geldumlauf, ein zweites Hauptthema, schreiben ebenfalls drei Autoren. J. Fitz, *Geldumlauf und Geldversorgung in Pannonien im 3. Jahrhundert*, zeigt anhand von Funden, dass der grösste Geldausstoss jeweils in den ersten Regierungsjahren eines Kaisers erfolgte, was keine Relation zwischen Geldmenge und Länge der Regierungszeit zulässt; dadurch erklärt sich z.B. die unverhältnismässig grosse Zahl von Denaren des nur vier Jahre regierenden Elagabal. Die grossen Fundvorkommen von der Mitte des 3. Jahrhunderts an erklären sich durch die endlosen Kriege an der Nordgrenze des römischen Reichs und die ebenso endlosen Kämpfe um die Herrschaft. Leider ist die Tabelle 1 ohne Erklärung nicht zu konsultieren. G. Gorini, *Zum Münzumlauf in nachrömischer Zeit in Oberitalien*, zeigt anhand von Funden, dass Münzen in diesem Gebiet häufig mehrere Jahrhunderte nach ihrer Prägung vergraben wurden. Zum Geldumlauf gehört auch Falschgeld: K. Biro-Sey, *Zeitgenössische Fälschungen spätrömischer Münzen im Ungarischen Nationalmuseum*, publiziert zwei bronzene «Halb-Aurei» des Maximianus Herculus, deren Gewichte den echten Nominalen entsprechen; eine der Fälschungen geht auf ein verschollenes Vorbild zurück.

In zwei Beiträgen werden Möglichkeiten und Probleme von Fundpublikationen und Corpora erwogen. H. Huvelin/C. Morrisson, *Méthodes de publication de trésors monétaires romains et byzantins. Remarques et suggestions*, diskutieren Fundpublikationen, während Y. Youroukova, *Conclusions dans le domaine de la publication des corpus (monnayage imperial grec)*, unter Kritik am alten (aber immer noch sehr brauchbaren)